Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 190. Sonnabend, den 16. August 1890.

Das letzte Stück deutsches Land.

In der kaiserlichen Ansprache bei der Besitzergreifung von Helgoland ist ganz besonders beachtet worden, daß der Monarch sagte, mit Helgoland sei das letzte Stück deutschen Gebietes, welches noch nicht mit dem Reiche vereint gewesen, an dasselbe zurückgekommen. Es kann keine bündigere Friedenserklärung abgegeben werden, als sie in diesen wenigen Worten enthalten ist, es kann nicht deutlicher ausgesprochen werden, daß Deutschland nicht den leisesten Anlaß hat, einen Krieg zu beginnen. Warum und wozu? Die Gebietstheile, welche wir gebrauchen können, und die in Wahrheit deutsch sind, haben wir, mehr wollen wir nicht, mehr können wir auch nicht gebrauchen. Ein von Deutschland geführter Krieg könnte nur ein Vertheidigungskrieg sein, um sein gegenwärtiges Gebiet zu schützen und vor fremden Eroberern zu hüten. Das Wort vom „letzten Stück deutschen Landes“ hat der Kaiser auch wohl Angesichts seiner bevorstehenden russischen Reise mit Absicht gesprochen. Die russischen Ostseeprovinzen sind deutsch durch ihre Bewohner, die deutschen Stammes sind, aber die russischen Balten sind stets die treuesten Unterthanen des Zaren gewesen, wofür sie nun allerdings auf Anstiften der stockrussischen Partei mit dem ärgsten Undank belohnt werden. Man hat dem Kaiser Alexander in's Ohr geflüstert, die Balten neigten zum deutschen Reiche, und auch weiterhin die Lüge in Umlauf gesetzt, Deutschland trage sich mit geheimen Gedanken bezüglich dieser von Rußland den Schweden abgenommenen Provinzen. Der Werth der russischen Ostseeprovinzen ist aber nicht so hoch, daß es einen Krieg für Deutschland lohnte, im Falle die Reichsregierung sich mit Eroberungsgedanken trüge, wovon ja absolut keine Rede ist. Wenn die russischen Ostseeprovinzen zu Deutschland gehörten, so würde daraus mit zwingender Nothwendigkeit eine erhebliche Verstärkung unserer Land- wie Seestreitkräfte folgen. Die ausgedehnte deutsche Küstenlinie würde dann noch weiter verlängert, dasselbe gälte von der Landgrenze, und zur Vertheidigung gehören neue Schiffe und mehr Soldaten. Die baltischen Provinzen haben für uns auch nicht entfernt dieselbe militärische Bedeutung, wie Elsaß-Lothringen, und schon darum denkt Niemand an ihre Erwerbung. Daß Kaiser Wilhelm II. klar und deutlich seine innersten Gedanken ausgesprochen, wird aber doch an der Newa einen guten Eindruck machen, die kaiserlichen Worte entziehen den kleinlichen Zwischenträgereien allen Boden. Auch noch an ein anderes Stück Land, dessen Bewohner deutschen Stammes sind, mag erinnert sein, an den reichen nordböhmischen Bezirk. Die Czechen haben in ihren Hetzreden gegen ihre deutschen Landsleute in Böhmen und gegen das deutsche Reich oft genug behauptet, die Deutschböhmen wollten Reichsdeutsche werden, und Deutschland warte nur einen passenden Moment ab, um zuzugreifen. Von diesem Geschwätz war selbstverständlich kein Wort wahr, aber es ist nicht blos in Böhmen verbreitet worden, sondern auch nach Wien getragen, und die kleine Partei in Oesterreich, welche 1866 noch immer nicht hat vergessen können, hat diese Redereien als Agitationsmittel für ihre Zwecke benützt. Erreicht ist nichts damit, die Festigkeit des großen Friedensbundes ist über alle Zweifel erhaben und hat seit Jahren sich schon bewährt, aber von Werth ist es doch, daß nun auch der letzten antideutschen Agitation jeder Boden entzogen ist. Deutschland hat sein „letztes Stück Land“, die Grenzen des Reiches stehen fest, und wir bewahren wohl für unsere Stammesgenossen jenseits der Grenze warme Sympathie, aber von Hintergedanken ist keine Rede.

Tagesschau.

Die Socialdemocraten Berlins rüsten sich schon jetzt, um den Ablauf des Socialistengesetzes festlich zu begehen. Alle größeren Etablissements sollen zu diesem Zweck gemiethet werden. Als Festtag ist der erste October in Aussicht genommen worden. An diesem Tage sollen auch die Delegirtenwahlen zum Parteitage in Halle vorgenommen werden. Auch plant man am 30. September eine große Illumination. Das ist doch Alles ein Zeichen, daß die Leute Geld haben.

Durch den Uebergang von Helgoland in deutschen Besitz ist in zollpolitischer Hinsicht wieder ein Zustand geschaffen, der mit dem 1888 erfolgten Eintritt von Hamburg und Bremen in den Zollverein beseitigt schien. Helgoland ist zwar noch nicht formell in den Besitz des deutschen Reiches übergegangen, es ist aber durch Personal-Union des Souverains mit demselben verbunden, es steht unter deutscher Verwaltung, gehört indessen nicht in das Zollgebiet des Reiches. Der Verkehr zwischen der Insel und dem deutschen Reiche unterliegt daher noch denselben Beschränkungen, wie früher. Diesem Zustande wird aber möglichst bald ein Ende gemacht werden. Es wird dem Vernehmen nach dem Reichstage bei der Wiedereröffnung seiner Session im November eine Vorlage über die Einbeziehung Helgolands in den deutschen Zollverband zugehen. — Die Frage nach dem verwaltungsrechtlichen Unterkommen Helgolands wird, wie die „Weser-Zeitung“ aus guter Quelle erfährt, dahin geregelt werden, daß es seinen möglichst engen Anschluß an Wilhelmshaven erhält. Helgoland liegt von Wilhelmshaven nicht weiter entfernt, als von der schleswigschen Küste. Der friesische Stamm, der auch in Helgoland zu Hause ist, wohnt in Wilhemshaven so gut, wie in Eiderstedt. Beziehungen sind beiderwärts nicht vorhanden. In Bezug auf Militär und Marine wird Helgoland aber sicher mit Wilhelmshaven verbunden werden. Wenn die Civilverwaltung dem Kreise Eiderstedt übergeben würde, so wären Militär- und Civilverwaltung unnöthig weit von einander getrennt, jede Verständigung litte an der großen Entfernung und an den schlechten Verbindungen. Daher ist es nach der Meinung der „Weser-Zeitung“ das Einfachste und Richtigste, Helgoland in möglichst nahe Verbindung mit Wilhelmshaven zu setzen.

Das bekannte freisinnige Agitationsblatt „Reichsblatt“ veröffentlicht folgende Zuschrift eines Parteigenossen, eines ostpreußischen Grund- und Mühlenbesitzers: „Seit einiger Zeit kämpft das „Reichsblatt“ sehr ernstlich gegen die Kornzölle. Trotz dieser Zölle habe ich in den letzten Monaten für guten Roggen nur einen Preis von 5,40 bis 5,80 Mark für 80 Pfund erhalten, also einen keineswegs übermäßig hohen Preis, so daß von einer eigentlichen Theurung nicht die Rede sein kann. Die Bekämpfung der Zölle mag manchen Consumenten, den Bewohner der großen Städte und Fabrikgegenden angenehm sein, möglicherweise auch manche Anhänger der Partei zuführen; diese Bekämpfung wird ihnen aber auch die Landleute vollständig entfremden. Daß die Partei behauptet, die Zölle nützen nur den Rittergutsbesitzern, leuchtet dem kleinen Landmann nicht ein. Wo es sich um seinen Nutzen handelt, kann er gut rechnen und besser diese Angelegenheit beurtheilen, als Leute, die von der Landwirthschaft keine, oder doch nur sehr oberflächliche Kenntnisse haben.“

Der italienische Afrikareisende Casati, der langjährige Gefährte Emin Pascha's, welcher auch dem Rückzuge des Letzteren mit Stanley beigewohnt hat, wird demnächst seine Darstellung dieser Ereignisse veröffentlichen. Casati hat sich über das bekannte Stanley'sche Buch mit großer Schärfe ausgesprochen, und viele Stellen direct als Unwahrheiten bezeichnet; daraus ergiebt sich schon, in welchem Sinne die Schrift des italienischen Forschers abgefaßt ist. Dr. Peters hat Casati in der oberitalienischen Stadt Monza einen Besuch abgestattet.

Tag für Tag finden jetzt in Berlin Arbeiterversammlungen statt, in welchen mit aller Entschiedenheit der Anspruch der socialdemocratischen Reichstagsfraction, die gesammte socialistische Bewegung zu überwachen, zurückgewiesen wird. Das Ende des Socialistengesetzes wird auch das Ende der Einigkeit in der Socialdemocratie sein, daran ist kaum noch zu zweifeln.

Die von verschiedenen Seiten erfolgende Meldung, der Reichskanzler von Caprivi werde sofort nach seiner Rückkehr aus Rußland, wohin er sich jetzt mit dem Kaiser begiebt, Wien besuchen, ist unbegründet. Der Reichskanzler wird in Schlesien bei den dortigen Manövern mit den leitenden österreichischen Persönlichkeiten zusammentreffen.

Die russische Reise des Kaisers Wilhelm schafft den Franzosen grimmiges Mißbehagen. Ihr zukünftiger „Bundesgenosse“, der Zar, und der deutsche Kaiser nebeneinander, das ist auch ein gar zu wenig erfreuliches Bild für die französischen Zukunftshoffnungen. Die Zeitungen schreiben nun Tag für Tag, Kaiser Wilhelms Reise habe nicht die mindeste Bedeutung, hingegen werde der Kaiser Alexander seinen ältesten Sohn im Herbst Frankreich besuchen lassen. Dieser Besuch wurde schon im vorigen Sommer bei Gelegenheit der Weltausstellung angekündigt, aber damals wurde nichts daraus, und jetzt wird es nicht anders kommen. Der russische Thronfolger unternimmt allerdings eine Weltreise, aber er besucht den Osten und nicht

Des Bruders Schatten.

Hamburgischer Roman von L. Klinck.

(19. Fortsetzung.)

„Ihr müßt fliehen, Herr Haunold,“ fuhr der Junker eifrig fort. „Ihr habt nicht das Recht, Eurem Kinde einen schmachbeladenen Namen zu vererben. Nur in der Freiheit aber könnt Ihr erreichen, was Ihr um Eurer Angehörigen willen erreichen müßt. Seid ein Mann! Dem Manne geziemt nicht ein kampfloses Ergeben in ein scheinbar unabänderliches Geschick, sondern Wiederstand bis auf den letzten Blutstropfen. Unten steht ein treuer Freund Eures Hauses. Johann Wirbna, bereit, Euch in Sicherheit zu bringen!“

Der Rathsherr horchte auf; in seinen Augen machte sich ein seltsamer Glanz bemerkbar.

Johann Wirbna!

Lockend klang der Name an sein Ohr. Aber auch die Worte des Junkers hatten Eindruck auf ihn gemacht, denn sie enthielten eine große Wahrheit. Noch vor wenigen Stunden hatte er beschlossen sich seinem Schicksal zu ergeben, hoffend, daß Gott das Unrecht, das man ihm zugefügt, schon ans Licht bringen werde, wenn es geschehen sollte. Und nun — ?

Ueberredender nur noch denn bisher drang der Junker auf ihn ein:

„Muth, Herr Haunold, zögert nicht! Jede Secunde vermehrt die Gefahr für Euer Leben. Hier, diese Strickleiter werde ich an die eisernen Stäbe des Fensters befestigen; laßt Euch an derselben hinab. Unten wird Euer Freund Euch in Empfang nehmen.“

„Und die Stäbe?“ folgte Hans Haunold unwillkürlich der Versuchung.

Der Junker von Alefeld athmete auf, wie Bergeslast wälzte es sich von seinem Herzen. Schon hatte er Alles verloren geglaubt, gescheitert an dem Eigensinn eines alten tief gekränkten Mannes. Er zog eine starke Feile aus der Brusttasche seines Wammses und schritt damit ohne ein Wort auf das kleine Fenster zu, das kaum umfangreich genug schien, einen Mann hindurchzulassen. Ohne ein Wort begann er sein Werk; kreischend fuhr die Feile über das Eisen.

Der alte Rathsherr schaute ihm sprachlos zu. Es war ihm, als wenn er träume. Noch war er keineswegs entschlossen, sein Heil in der Flucht zu suchen, aber einmal von den Gedanken an die Möglichkeit einer Flucht erfaßt, nahten sich ihm auch wieder Bilder und Gestalten, die im engsten Zusammenhang mit dem Leben standen. Er wußte, daß seine Gattin schwerkrank daniederlag, wußte, daß sein Kind vielleicht seine letzte Hoffnung auf den Vater setzte. Wenn er todt war — —

Mörtel fiel auf den Fußboden, eine der Eisenstangen gab nach, in kürzerer Zeit, als selbst Alefeld es für möglich gehalten hatte. Das Fenster mußte ursprünglich größer gewesen sein und war dann durch Lehm verkleinert worden. So ward mit einiger Anstrengung eine Oeffnung in dem Mauerwerk hergestellt, groß genug, um ohne Schwierigkeit einem Manne zu gestatten, hindurch zu gelangen.

„Wirbna!“ rief Alefeld mit leiser Stimme hinaus.

„Hier!“ lautete die Entgegnung.

„Die Leiter kommt, — zur Seite!“

Unten schlug die Leiter auf den steinigen Boden.

„Nun zögert nicht mehr, Herr Haunold. Jeder Augenblick ist kostbar. Johann Wirbna wird Euch nach dem „blauen Stern“ führen, allwo Ihr Eure Kleidung wechseln könnt. Dort erwartet mich!“

Der Rathsherr sah den Junker durchdringend an.

„Was habt Ihr vor?“ fragte er mit Nachdruck. „Wollt Ihr mich neue Irrwege führen und in neue Gefahren stürzen!“

Mit der Hoffnung auf das Leben war auch das Interesse für dasselbe wieder in ihm erwacht.

„Unten steht Wirbna!“

Der Junker hätte kein besseres, bestimmenderes Wort wählen können; es entschied. Der Rathsherr trat an die Oeffnung.

„Johann Wirbna!“

„Herr Haunold! Ihr seid's?“

„Ich komme!“

„Geht sofort, wartet nicht auf mich“, drängte der Junker.

Wenige Augenblicke später verrieth das Nachgeben der Leiter, daß der Flüchtling unten angelangt war. Alefeld glaubte schon die verhallenden Schritte zweier Menschen zu hören. Er athmete tief auf, während er sich daran machte, die Strickleiter aufzuzurollen. Er zweifelte zwar keinen Augenblick daran, daß man in ihm den Missethäter sehen werde, der einen Schuldigen der wohlverdienten Strafe entzogen hatte, aber ihm lag daran, die Welt über das „Wie“ im Unklaren zu lassen. Der Glaube an das Unnatürliche, welcher im Herzen vieler Menschen, wuchert, hatte ihm schon viele Dienste geleistet. Mochte er ihm auch hier zu Gute kommen.

Nach Ablauf einer halben Stunde kam der Schließer.

Der Junker, welcher das Licht ausgelöscht hatte, empfing ihn mit heftigen Vorwürfen, daß er ihn so lange im Dunkeln in diesem elenden Raume habe warten lassen. Er möge ihn schnell ins Freie hinaus führen, da man schlechterdings in dieser Höhle nicht Luft schnappen könne. Wenige Minuten später stand Herr von Alefeld draußen und die frische Nachtluft umspielte seine heiße Stirn.

Inzwischen hatte Johann Wirbna den Rathsherrn eiligst fortgeführt. Sich stets im Schatten der Häuser haltend, obgleich die Nacht sternenlos und tiefdunkel war, hatten sie den „blauen Stern“ erreicht und Herr Haunold hier sofort seine Umkleidung vorgenommen.

Während das geschah, berichtete der junge Mann dem Rathsherrn alles Vorgegangene.

„Eure Worte haben mich beunruhigt, Johann, wie mich die Theilnahme des Junkers von Alefeld von vorn herein einen Hinterhalt vermuthen ließ. Es wird so sein, meine Rosina ist in seiner Gewalt und ich kann Nichts thun, als ihm willig folgen, um nur bei ihr sein zu können“, sagte der Rathsherr, nachdem Johann seine Mittheilungen beendet hatte.

Des jungen Mannes Gesicht zeigte tiefen Ernst.

„Auch ich dachte Derartiges, Herr Haunold, — ja, ich glaube, ich darf Euch die bestimmte Versicherung geben, daß es so ist. Der Junker hält das Fräulein auf seiner Burg gefangen. Dann wäre es freilich das Beste, daß er auch Euch dorthin führte. Einerseits würdet Ihr vor den Nachstellungen Eurer Feinde gesichert sein; andrerseits wäre Zeit gewonnen, und vor allen Dingen würde das Fräulein eine kräftige Stütze haben.“

Die Worte fanden ein lebhaftes Echo in des alten Mannes Innern. Er nickte resignirt.

den Westen. Er geht zunächst nach Constantinopel, dann nach Palästina, Indien, China und Japan und kehrt über Sibirien nach Petersburg zurück. Die Franzosen werden also umsonst nach dem jungen Prinzen seufzen.

Eine Fischerei-Productiv-Genossenschaft für Helgoland hat der Kaiser in Anregung gebracht, damit die dortigen Fischer besser mit den Fischdampfern concurriren können. Das Geld soll möglichst von Staatswegen vorgeschossen werden, und wird auch seine Früchte tragen, denn bei den hohen Fleischpreisen verdient die Hochseefischerei wirklich alle Förderung. Auf dem jüngsten Reichsland herrscht darob große Freude.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser hat am Donnerstag von Berlin seine Reise nach Rußland zur Theilnahme an den dortigen großen Manövern angetreten und wird Sonntag Abend über Reval in dem Hauptquartier Narwa eintreffen und dort vom Kaiser Alexander mit den russischen Prinzen empfangen werden. Der Kaiser reiste mit Extrazug nach Kiel, wo er Abends eintraf und vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich begrüßt wurde. Mehrere Stunden verweilte der Kaiser noch im kieler Schlosse in der Familie seines Bruders, bis dann mit Einbruch der Nacht die Abfahrt mit der „Hohenzollern" erfolgte. Dem Kaiser wurden in Kiel lebhafte Begrüßungen zu Theil. — Kaiser Wilhelm wird, der „Kreuzztg." zufolge, bei seiner Rückkehr aus Rußland die Stadt Memel und die Stätten besuchen, an welchen seine erlauchten Urgroßeltern in der Zeit der Erniedrigung Preußens geweilt haben. Auch wird der Kaiser dem Vernehmen nach, Truppen-Uebungen bei Insterburg und Lötzen beiwohnen. — Der Kaiser hat einer londoner Meldung zufolge eine Einladung der Königin Victoria angenommen, im Juni 1891 England abermals zu besuchen und im londoner Buckinghampalast acht Tage zu wohnen.

Am Donnerstag war der Geburstag des Prinzen Heinrich (geb. 1862). Aus Anlaß des Tages hatten alle im kieler Hafen liegende Schiffe geflaggt. Der Kaiser gratulierte seinem Bruder persönlich. Vor seiner Abreise aus Berlin empfing der Kaiser im dortigen Schlosse noch den Reichskanzler von Caprivi, den Statthalter Fürsten Hohenlohe aus Straßburg und Krupp aus Essen. Die Kaiserin wird während der Abwesenheit ihres Gemahls im Neuen Palais bei den Großindustriellen in Potsdam Wohnung nehmen.

Auf der Insel Zanzibar haben sich einzelne Araberbanden gebildet, welche mit den Waffen in der Hand dem Erlaß des Sultans wegen Aufhebung der Sclaverei Trotz bieten. Gegen sie sind bereits Polizei und Soldaten ausgeschickt, um die Aufrührer zu ergreifen. Besondere Bedeutung wird der Sache nicht beigemessen.

Ausland.

Bulgarien. Der nach Sofia zurückgekehrte Fürst Ferdinand hat die Regierung persönlich wieder übernommen. Eine Menschenansammlung, welche wegen der Hinrichtung des Majors Panitza vor dem Fürsten demonstriren wollte, wurde leicht zerstreut.

Frankreich. Wie das Journal „Temps" meldet, werden der Minister des Auswärtigen, Ribot, und der Colonialminister Etienne je einen Commissar für die englisch-französischen Abgrenzungsverhandlungen ernennen. An der Dahomeyküste in Afrika haben neue Kämpfe zwischen Franzosen und Schwarzen stattgefunden. — Der französische Ort Monetier ist von einem großen Brande heimgesucht worden, welcher 140 Häuser zerstörte. Verschiedene Personen sind verletzt. — Die Reblaus hat in der Champagne große Verwüstungen angerichtet. In der Umgebung von Belfort ist die ganze Kornerndte durch Hagelschlag total vernichtet. — Die Untersuchung der Grubenunfälle in St. Etienne hat ergeben, daß die Gruben in schlechtem Zustande, und die Gallerien weder genügend abgestützt, noch vom Kohlenstaub freigehalten worden waren. Zwischen der Untersuchungscommission und den Grubenbesitzern ist es zu heftigen Auftritten gekommen. — Exkönig Milan von Serbien will wieder heirathen: Die Erkorene ist die in Paris lebende Wittwe des Generals Barrios. Barrios war Präsident der Republik Guatemala und hat als solcher so gute Geschäfte gemacht, daß er seiner Wittwe fünfzig Millionen hinterlassen konnte. Eine solche Summe kann dem nicht reichen, stets des Geldes bedürftigen König nur gelegen kommen.

Großbritannien. Stanley behauptet, ihm seien soviele Glückwünsche und Sympathiekundgebungen zugegangen, daß er ein Dutzend Secretäre habe anstellen müssen, um die Schreiben zu beantworten. — Die amtliche Publication der Aufhebung des Verbots der deutschen Vieheinfuhr nach England steht nahe bevor. — Der Streik in Wales ist noch nicht beendigt. Die Verhandlungen werden indessen mit erhöhtem Eifer geführt. Auf den Besitzungen des bekannten irischen Abg. Parnell ist es ebenfalls zu Streik-Unruhen gekommen. — Die englisch-portugiesische Colonialvereinbarung ist am Donnerstag in London unterzeichnet.

Rußland. Wie aus Petersburg mitgetheilt ist, hat die Beförderung der russischen Truppen aus dem großen Militärlager von Krasnoje-Selo nach Narwa, dem Ausgangspunkte der Manöver, welchen der deutsche Kaiser beiwohnen wird, begonnen. Wie traurig es mit den russischen Bahnverhältnissen noch bestellt ist, beweist der Umstand, daß die Eisenbahnlinie Petersburg-Narwa der Militärverwaltung untergeordnet ist, um einen sicheren Truppentransport zu ermöglichen. — Der Kaiser Alexander hat genehmigt, daß unter den deutschen Reichsangehörigen in Rußland für das Bismarck-Denkmal Sammlungen veranstaltet werden können. — In Nicolajew sind fünf Cholerafälle vorgekommen. — Das russische Heer zählt nach den neuesten Ermittelungen: 192 Infanterie-Regimenter zu 4 Bataillonen, 20 Schützen-Regimenter zu 2 Bataillonen, 43 Schützen-Bataillone, 33 Linien-Bataillone, 19 Kosaken-Bataillone, 58 Cavallerie-Regimenter zu 6 Escadrons, 9 selbstständige Escadrons, 145 Kosaken-Regimenter zu je 6 Sotnien, 51 Feldartillerie-Brigaden zu 6 fahrenden Batterien à 8 Geschütze, 31 reitende Batterien, 38 Kosaken-Batterien zu 8 Geschützen, 2 Mörser-Regimenter zu je 4 Batterien, 18 Sappeurbataillone, 8 Pionier-, 6 Eisenbahn- und 18 Trainbataillone. Die Kriegsstärke eines Infanterie-Regimentes soll betragen 3950 Mann, die eines Schützen-Regimentes 1944 Mann, eines Schützen-Bataillons 981 Mann, eines Linien-Bataillons (bei 20 Bataillonen) 713 Mann, bei 5 Bataillonen 766 Mann, bei 8 Bataillonen 468 Mann. Die Kriegsstärke eines Cavallerie-Regiments soll betragen 956 Mann, die einer schweren Batterie 243 Mann, einer leichten Batterie 211 Mann, einer Gebirgs-Batterie 240 Mann, einer reitenden Batterie 185 Mann, eines Mörser-Regiments 887 Mann.

Amerika. Nach einer Depesche aus Mexiko wurde die Zeche Socorro in Sonora überfluthet. 20 Bergleute sind ertrunken. — In Fort Gibson kam es zu ernsten Reibungen zwischen den Weißen und Indianern. Truppen mußten zur Wiederherstellung der Ruhe aufgeboten werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 13. August. (Abschiedsessen.) Zu Ehren des Commandeurs des Cadettenhauses, Majors Augustin, welcher nach Cöslin übersiedelt, fand heute im Casino des Cadettenhauses ein Abschiedsmahl statt. Bekanntlich wird das Cadettenhaus zum October nach Cöslin verlegt.

— **Rehhof,** 14. August. (Glücklich errettet.) In nicht geringe Aufregung wurden gestern Abend die Passagiere des letzten Zuges von Marienburg versetzt. In der Nähe unseres Ortes stürzte eine Frau laut schreiend und händeringend auf den Zug los. Sie hatte bemerkt, daß ihr an dem Eisenbahndamm spielendes Kind den Schienen zu nahe gekommen war, als bereits das Dampfroß heranbrauste. In Folge sofort gegebener Nothsignale wurde der Zug zum Stehen gebracht und das Kind glücklicher Weise noch lebend, wenn auch mit einigen Hautabschürfungen, die durch das Trittbrett verursacht waren, hervorgezogen.

— **Pelplin,** 13. August. (Firmungen.) Nach amtlicher Berechnung hat der Bischof Dr. Redner im laufenden Jahre 18 402 Personen gefirmt und zwar: in Dt. Eylau 668, in Kasanitz 1301, in Löbau 4444, in Neumarck 4096, in Schwarzenau 804, in Kamin 1783, in Zempelburg 788, in Zippnow 726, in Flatow 2062, in Krojanke 797 und in Mewe 933 Personen.

— **Dt. Eylau,** 13. August (Die Marktpreise) steigen hier immer höher. Heute wurde die Butter auf dem Wochenmarkte mit 1,20 Mark bezahlt.

— **Marienwerder,** 13. August. (Petition.) Wie schon früher erwähnt, erwächst hiesigen Hausbesitzern, welche ihre Stallungen zur Aufnahme der Artilleriepferde besonders eingerichtet hatten, durch die Verlegung der reitenden Abtheilung aus unserer Stadt ein in einzelnen Fällen nicht ganz unbeträchtlicher Schaden. Dieselben haben sich jetzt petitionirend an den Kriegs-Minister um Gewährung einer angemessenen Entschädigung gewandt.

— **Elbing,** 13. August. (Verschiedenes.) Die Königin von Rumänien hat den Pfarrer Harder hierselbst, welcher ehemals ihr Lehrer gewesen ist, zu einem Besuche nach Wied eingeladen, wo sie gegenwärtig weilt; die Königin ist eine geborene Prinzessin zu Wied. — In Folge gekränkten Ehrgefühls machte gestern Abend die 13 Jahre alte Schülerin Agnes M. einen Selbstmordversuch, indem sie Schwefelsäure trank. Das Mädchen liegt hoffnungslos darnieder. — Der erste Staatsanwalt zu Elbing erläßt unterm 6. d. Mts. folgende neue Bekanntmachung. Im Laufe der letzten Wochen sind im Kreise Rosenberg und den benachbarten Kreisen eine Reihe von Einbruchsdiebstählen und Raubanfällen verübt worden. Einer der Verbrecher hat neulich bei einem Einbruch eine erhebliche Verletzung eines Armes bezw. einer Hand durch einen Spatenhieb erhalten. Auf die Ermittelung der Verbrecher, welche offenbar eine organisirte Bande sind, ist eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt, welche an denjenigen gezahlt werden soll, welcher wesentlich zu deren Auffindung und Ergreifung beiträgt. Unter den gestohlenen Sachen befindet sich eine Cylinderuhr mit römischen Ziffern und der Reparaturnummer 1688 in der inneren Kapsel. Die Außenrückseite zeigt eine männliche und eine weibliche Figur an einem Tische sitzend bezw. stehend. Der erste Staatsanwalt richtet nicht nur an alle Behörden, sondern auch an das Publikum wiederholt das Ersuchen, irgendwie erheblich erscheinende Nachrichten umgehend der nächsten Polizeibehörde oder aber der Staatsanwaltschaft zn Elbing zugehen zu lassen.

— **Danzig,** 14. August. (Die Wiederverhaftung) des Dr. Wehr, welche kürzlich erfolgte, hat begreiflicherweise großes Aufsehen erregt. Laut Mittheilungen aus Berlin war Dr. Wehr mit größeren Geldmitteln versehen. Statt nun die Heilanstalt in Charlottenburg aufzusuchen, zog er es vor, sich in ein Hotel in Berlin zu begeben und dort ein „heiteres" Leben zu führen. Die Polizei, welche ihn beobachtete, schritt auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft gegen ihn ein und bewirkte seine Festnahme.

— **Königsberg,** 13. August. (Hoher Besuch.) Prinz Albrecht von Preußen trifft mit dem Schnellzug am 18. August Morgens 9 Uhr 37 Minuten hier ein und wird im Schlosse Wohnung nehmen. Am 19. d. Mts. erfolgt die Weiterreise Mittags nach Goldap.

— **Fordon,** 14. August. (Weichselfähre.) Der Wasserstand der Weichsel ist gegenwärtig ein so niedriger, wie er seit Jahren noch nicht beobachtet worden ist. Der Wasserspiegel steht 0,29 unter Null. Die Fähre kann den Verkehr nicht mehr vermitteln, da sie infolge ihres Tiefganges nicht ans Ufer gelangt. Fuhrwerke und Personen müssen deshalb mittelst Prähmen, welche an die Fähre gehängt und von dieser herübergeschleppt werden, übergesetzt werden.

— **Bromberg,** 14. August. (Zur Erweiterung des Bahnhofempfangsgebäudes) sollen verschiedene Veränderungen in demselben vorgenommen werden, hauptsächlich wegen Einrichtung entsprechender Räume für die Aufnahme des Kaisers, sowie anderer Fürstlichkeiten bei der Durchreise oder längerem Aufenthalte hierselbst. Die Wartesäle mit Inbegriff der 4. Klasse werden verlegt werden und ein Anbau au dem

---

„Ihr werdet meine Gattin schonend von dem Vorgefallenen in Kenntniß setzen und sie zu trösten und zu beruhigen versuchen, Johann."

„Herr Haunold, Ihr könnt Euch auf mich verlassen."

„Ja, Johann, Ihr seid ein zuverlässiger Mensch, einer von den wenigen, auf deren „Ja" und „Nein" man bauen kann. Ich werde beruhigt gehen. Vielleicht ist es das Beste, wenn ich den Kampf mit dem Schicksal aufzunehmen versuche. Was wißt Ihr von Herrn Diethold von Oels?"

Johann konnte ein bitteres Lächeln nicht unterdrücken.

„Ich denke, Herr, es geht ihm wohl und er liegt eifrig seinen Studien ob."

„Ihr sahet ihn nicht?"

„Nicht ein einziges Mal, Herr Haunold."

Der Rathsherr seufzte. Er hatte in der Gefangenschaft wiederholt daran gedacht, daß er nicht wohl daran gethan habe, das Schicksal seines Kindes einem Manne wie Herrn Diethold von Oels anzuvertrauen. Nun hatte er die Bestätigung. Nichts hatte Jener gethan, um der Verlorenen habhaft zu werden. Sie war ja auch nicht mehr die Tochter des hochangesehenen Rathsherrn, sondern das Kind eines in Acht und Bann Erklärten!

„Gott allein weiß, warum er mich den Schmerz um mein armes Kind erfahren ließ," fuhr Herr Haunold nach einer Pause fort. „Glücklich aber wäre sie wohl nimmer geworden. Vielleicht gar führen diese Wege des Schicksals erst zum rechten Frieden!"

Reichlich eine Stunde nachdem der Rathsherr mit seinem Begleiter die Schenke betreten hatte, kam auch der Junker von Alefeld in bester Laune. Sein Plan war geglückt und neuer Muth beseelte ihn. Es würde ihm nicht schwer fallen, Herrn Haunold in der Verkleidung, die derselbe nun trug, aus der Stadt zu bringen, nur mußte es allerdings geschehen, ehe das Gerücht von seinem Entkommen aus dem Winserthurm laut wurde; nachher würden nicht einmal die Landstraßen sicher sein.

Vor Tagesanbruch befanden der Rathsherr und der Junker sich auf dem Wege nach Lüneburg, doch hüteten sie sich, Menschen zu begegnen. Dem Junker war mancher Seitenweg bekannt und die Nacht verbrachte er mit seinem Begleiter in einem Bauerhause, um mit dem Frühesten wieder weiter zu wandern. Gegen Mittag ward die Burg des Junkers Benedict von Alefeld erreicht. Herr Haunold's Kräfte waren in Folge der ungewohnten Anstrengung auch so vollständig erschöpft, daß er bewußtlos auf der Zugbrücke zusammenbrach.

Im Haunold'schen Hause zu Hamburg aber hatte ein Engel des Trostes seinen Einzug gehalten. Johann Wirbna brachte Frau Agneta bei ihrem Wiedererwachen zum Bewußtsein die trostreiche Nachricht, daß ihr Gatte aus dem Gefängniß entkommen uud voraussichtlich bei ihrem Kinde sei. Von den Stimmen, die drohend ringsum laut wurden und den Flüchtling erbarmungslos verdammten, drang Nichts zu ihr.

Siebentes Capitel.

Vater und Kind weilten unter einem Dache, wußten aber Nichts von einander. In stummer Verzweiflung verbrachte Rosina ihre Tage. Keine Thräne hatte den brennenden Schmerz gekühlt, der ihr Inneres verzehrte; kein Seufzer war erlösend über ihre Lippen gekommen. Ihr war es, als sei nun Alles vorbei und auch sie müsse sterben.

Ihr Vater in Gefahr, dieser Mann voll Herzensgüte, voll Liebe und Pflichtgefühl für seine Vaterstadt! Er sollte dem Tode verfallen sein, — dem Tode eines Hochverräthers! War es denn möglich, denkbar?

Die alte Beschließerin, welcher der Junker von Alefeld Rosina Haunold übergeben, damit all ihren Wünschen Rechnung getragen würde, mußte sofort nach seiner Heimkehr von ihrem Ergehen Bericht erstatten. Es waren keine gute Nachrichten, die den Junker erwarteten.

Rosina lag noch auf dem Ruhebett, auf welches der Junker sie an jenem Tage, als sie unbemerkt Zeugin seiner Unterredung mit Kord und Stolte geworden war, niedergelegt hatte, und weder Speise, noch Trank war seitdem über ihre Lippen gekommen. Sie lag bleich und mit geschlossenen Augen, einer Todten gleich, und alle Bemühungen der alten Dienerin hatten sich als vergebliche erwiesen; sie schien nichts zu sehen, noch zu hören.

Der Junker hieß die Beschließerin mit rauhen Worten gehen; er war zornig, keine bessere Nachrichten zu erhalten, aber der Zorn wurde von der Unzufriedenheit mit sich selber übertroffen, ohne daß er sich jedoch dies zugestanden hätte. Wann wäre er jemals unzufrieden mit sich selber über das volle Gelingen eines Planes gewesen? Und glänzender konnte kein Erfolg sein, als der von ihm errungene.

Rosina Haunold unter seinem Dache, ihr Vater in seiner Gewalt! Was war jetzt zu thun?

Er hatte den alten Rathsherrn in ein sonniggelegenes Zimmer in dem entlegensten Theil der Burg geführt und selbst für dessen leibliche Erquickung Sorge getragen. Mit einer Scheu, die er Rosina's Vater gegenüber nicht überwinden konnte, hatte er sich dann aber zurückgezogen, um zu überlegen, was geschehen müsse.

Die Stille indeß, die ihn jetzt umgab, that ihm nicht wohl, Er befand sich in einem Zustand von Aufregung, für den er keine Erklärung fand; eine grenzenlose Unruhe trieb ihn dazu, unstät das große Zimmer zu durchschreiten, und er zuckte jäh zusammen, als er durch eine unvorsichtige Bewegung einen kleinen Gegenstand von einem Tische stieß, daß derselbe auf das eichene Getäfel niederrollte. War er denn ein Kind? Fürchtete er — Gespenster?

Und wieder fuhr er auf. Sein Blick war zufällig seinem Spiegelbilde begegnet; ein ungewohnt bleiches Gesicht schaute ihm entgegen. War es sein Bild?

Er blickte sich in dem geräumigen Gemach um, als suche er Jemanden. Dann fuhr er sich mit einem Tuch über die Stirn, um die kalten Schweißtropfen, die darauf hervorgetreten waren, hinwegzuwischen. Was bedeutete das? Er war in der That nicht derselbe. Wie oft hatte er dem Tode in seiner grausigsten Gestalt kaltblütig ins Auge geschaut, wie mancher Fluch aus verzweifelter Brust hatte bereits seinen Weg durch's Leben begleitet, und nun konnte er ein paar Worte, die ein Johann Wirbna zu ihm gesprochen hatte, nicht aus dem Gedächtniß bringen?

„Doch sagte man, daß Euer Blut das schwärzeste und dunkelste von allem gewesen sei!"

Das waren sie gewesen, die Worte! Nein, nicht sein Blut, sondern das Blut des Bruders, der sich für ihn geopfert, der für ihn freiwillig in den Tod gegangen? Besser wäre es gewesen, er hätte ihn seinem Schicksal überlassen. Hatte er vielleicht den Todeskeim in sich gefühlt und war ihm so das Sterben für den Bruder kein so großes Opfer gewesen?

Seither waren derartige Gedanken immer im Stande gewesen, ihn zu beruhigen und etwa aufsteigende Gewissensbisse niederzukämpfen; heute wollte es ihm nicht gelingen, und doch mußte er die Stimmen, die in ihm das Wort führen wollten, übertäuben.

(Fortsetzung folgt.)

östlichen Theile wird zuerst in Angriff genommen. Derselbe soll zunächst für Beamtenwohnungen ꝛc. dienen.

— **Schneidemühl**, 13. August. (Vieh- und Pferdemarkt.) Auf dem gestern abgehaltenen Vieh- und Pferdemarkt herrschte ein sehr lebhafter Verkehr. Gegen 400 Stück Kühe waren aufgetrieben; die Nachfrage war so bedeutend, daß die bessere Waare bis Mitlag aufgekauft war. Die Preise für starke Mikchkühe betrugen bis 360 Mark. Ein Paar 5 bis 6 Monate alte Schweine kosteten bis 90 Mark nnd sechs Wochen alte Ferkel wurden mit 18 Mark das Stück bezahlt. Der Pferdemarkt war ebenfalls gut beschickt. An guten Ackerpferden fehlte es nicht, doch ging das Geschäft nicht sehr flott.

Locales.

Thorn, den 15. August 1890.

— **Oberlehrer Dr. Gründel** †. Auf einer Badereise nach Landeck, nach welcher er einen dreiwöchentlichen Aufenthalt in Breslau genommen, ist gestern Nachmittag der Oberlehrer am hiesigen Gymnasium Dr. Gründel am Herzschlage gestorben. Carl Friedrich Gründel wurde am 2. Juni 1839 zu Neisse geboren und erhielt seine erste Bildung auf dem kgl. Friedrichs-Gymnasium zu Breslau, das er mit dem Zeugniß der Reife am 27. Februar 1858 verließ. Er widmete sich der classischen Philologie, studirte von 1858 bis 1861 in Breslau, von 1861 bis 1862 in Königsberg und promovirte hier als Dr. phil. am 4. December 1861; seine Dissertation lautete über: Quaestiones Sallustianae. Am 8. Juli 1862 bestand er die Prüfung pro facultate und trat am 12. August 1862 am hiesigen Gymnasium sein Probejahr an, dem am 1. August 1863 seine definitive Anstellung als ordentlicher Lehrer folgte. Seine Ernennung zum Oberlehrer fiel etwa in das Jahr 1875. Vom Beginn seiner Probezeit bis zu seinem gestern erfolgten Tode gehörte der Verstorbene ununterbrochen dem Gymnasium und der Stadt an und hat sich durch sein ruhiges, pflichtgetreues Walten die Achtung und Verehrung seiner Collegen, Mitbürger und Schüler erworben, wenngleich er sehr zurückgezogen lebte und gesellschaftlich nicht hervorgetreten war. Einen besonderen Namen erwarb er sich durch sein musikalisches Talent, mit dem er auch einige sehr ansprechende Compositionen dichtete. Er ruhe in Frieden.

= **Besuch des Kaisers in Ostpreußen.** In Verfolg unserer kürzlichen Mittheilung, daß der Kaiser auf seiner Rückreise von Rußland mehrere Garnisonen Ostpreussen besichtigen wird, berichten wir, daß der Kaiser am 25. d. Mts. in Memel landen und sich von dort mit der Bahn zu den Manövern des 1. Armeecorps direct nach Lötzen begeben wird. Am 27. d. wird der Kaiser dann von Pillau mit der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" die Rückreise nach Kiel fortsetzen.

— **Personalien im Steuerfach.** Es sind befördert worden: Der Hauptamts-Controleur Ficke in Cassel zum Hauptamts-Rendanten in Strasburg Westpreußen, der Steuer-Einnehmer 2. Klasse Töpper in Briesen und der Zoll-Einnehmer 2. Klasse Seelenbinder in Schillno zum Steuer-Einnehmer 1. Klasse in Bischofswerder bezw. Tuchel, die Zollamts-Assistenten Gehrmann in Bahnhof Ottlotschin und Thimm in Gollub zu Zoll-Einnehmern 2. Klasse in Schillno bezw. Neu-Zielun — Es sind versetzt worden: die Steuer-Aufseher Vogel in Culm und Müller in Neufahrwasser als berittene Steuer-Aufseher nach Nieder-Hornikau bezw. Märk. Friedland, der Grenz-Aufseher Thiede in Neuhof als Steuer-Aufseher nach Culm, der Steuer-Aufseher Jablinski von Neuenburg nach Strasburg und der Grenzaufseher Schulz von Leibitsch nach Neuhof.

— **Personalnachrichten der königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg.** Versetzt sind: Regierungs-Baumeister Oppermann in Bromberg nach Czarnikau. Ernannt sind: Bahnmeister Homann und Oberbrückenmeister Steinert in Thorn zu Bahnmeister 1. Klasse.

— **Theater.** Das Haus zeigte gestern Abend, da zum Benefiz für Herrn Armand Tresper Mosers bekanntes Lustspiel „Reif-Reiflingen" gegeben wurde, eine ziemlich starke Besetzung, wodurch dem Beneficianten sowohl in künstlerischer als auch in pecuniärer Hinsicht besondere Anerkennung für sein vielfach lobenswerthes Spiel zu Theil wurde. Auch an seinem gestrigen Ehrenabend verstand es der Künstler, die köstliche Figur des Reif mit allem einschmeichelnden Humor, seinen Vorzügen und Schwächen wiederzugeben und hat darum, als Hauptträger des Werkes, sich ganz besonders ausgezeichnet. Die übrigen Darsteller wirkten mit bestem Erfolg an dem Gelingen der Aufführung mit. — Morgen Sonnabend: Geschlossen. Sonntag; „Ein Strafrapport" „Die wilde Toni".

— **Der Kreisphysikus** Dr. Siedamgrotzki ist heute von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Amtsthätigkeit wie Praxis wieder angetreten.

— **Goldene Hochzeit.** Die Steinsetzer Friesesche Eheleute, Ferdinand und Louise, geb. Kulicke, wohnhaft Hundegasse 245, 2 Treppen, feiern morgen, Sonnabend, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar, welches schon recht bejahrt ist, der Mann ist geboren am 18. Juli 1812 zu Danzig, die Frau am 4. August 1816 zu Bischarkowo bei Bromberg, ist kinderlos, lebt aber in sehr beschränkten Verhältnissen, denn beide Ehegatten sind seit Jahren arbeitsunfähig und erhalten deshalb von Seiten der Stadt eine Armenunterstützung, die allerdings nur 6 Mk. monatlich beträgt. Zu ihrem Jubeltage sind den Frieses als kaiserliches Gnadengeschenk 30 Mk. überwiesen, der Magistrat hat ihnen eine Spende vnn 20 Mk. zugedacht, welche Stadtrath Engelhardt morgen überreichen wird und außerdem haben sich der Vorsteher des dortigen Stadtbezirks, Kaufmann Rittweger und Pfarrer Andriessen, der Mühe unterzogen, für das Jubelpaar zu sammeln, wobei sie 89 Mk. zusammenbrachten, die dem Paare ebenfalls morgen überreicht werden sollen. Sind so einige Mark vorhanden, um die Feier des Tages eindrucksvoller zu gestalten, weil sie für kurze Zeit die Sorge von den Hochbetagten nehmen, so ist doch die Summe nur gering und daher jedem Mildherzigen Gelegenheit gegeben, auch ein Schärfleinzum Glück der erwerbsunfähigen Eheleute zuzusteuern.

— **Pausen im Schulunterricht.** Der preußische Unterrichtsminister hat aus einem Specialfalle Anlaß genommen, darauf hinzuweisen, daß die Pausen während der Unterrichtszeit lediglich zur Erholung der Schulkinder bestimmt sind, und daß es daher unstatthaft ist, daß ein Lehrer Zeit und Kräfte der Schulkinder, sei es während, sei es außer der Schulzeit in seinem Interesse in Anspruch nimmt, auch wenn die Arbeit von den Kindern freiwillig übernommen und ohne körperliche Anstrengung ausführbar sein sollte.

— **Berufsgenossenschaftliche Wahlen.** In einer größeren Anzahl von berufsgenossenschaftlichen Schiedsgerichten, die auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes über die Streitigkeiten zwischen den Beschädigten und den Genossenschaften zu entscheiden haben, sind kürzlich Neuwahlen der Besitzer und Stellvertreter erfolgt. Nachstehend bringen wir die, die Provinz Westpreußen betreffende Angaben: Das Schiedsgericht der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft besteht aus den Mitgliedern Zimmermeister Bergmann, Maurermeister Wendt aus Danzig, Maurergeselle Colmsee II-Elbing und Maurerpolier K. Laschinski-Marienau als Beisitzern und den Herren Zimmermeistern Schneider und Unterlauf sen., Maurermeistern Grunwald und Gehrke, sämmtlich aus Danzig, Zimmergesellen Käse und Quand aus Elbing, Maurerpolier Minor, Graudenz und Zimmerpolier Kowitz-Marienwerder als stellvertretenden Beisitzern. In dem Schiedsgericht der norddeutschen Holzberufsgenossenschaft, Section I., welche die Provinzen Ost- und Westpreußen, sowie den Regierungsbezirk Bromberg umfaßt, fungiren die Herren: G. Döring und O Leyden aus Danzig, Tischer G. Beckmann-Königsberg und Arbeiter H. Sabietzki-Danzig; als stellvertretende Beisitzer die Herren O. Reichenberg, M. Domansky, O. Apfelbaum und R. Grundt, Mühlenarbeiter Grinkowski, Holzarbeiter E. Anstein und Arbeiter R. Adrian, sämmtlich aus Danzig. (Wegen Raummangel mußten wir die weiteren Namen auf morgen zurückstellen. D. R.)

— **Offene Stellen für Militäranwärter im 17., 2. und 1. Armeecorps.** Sofort, Sommerau, Ober-Postdirection Danzig, Postagentur, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sofort, Danzig, Magistrat, Bureaudiätar, 1275 Mk. Gehalt. Sofort, Gr. Kruschin, Ober-Postdirection Danzig, Postagentur, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sofort, Kazonitz, (Kreis Löbau, Westpreußen), katholischer Kirchenvorstand, Organist und Kirchendiener, 205 Mk. Gehalt und Nebeneinnahmen. Sofort, Korryt, Kreisausschuß Thorn. Chaussee-Aufseher, 720 Mk. Gehalt. Sofort, Mlecewo, Ober-Postdirection, Danzig. Postamt, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 8. October 1890, Neustadt (Westpreußen), Provinzial-Irrenanstalt, Oberwärter, 600 Mk. Gehalt. 1. October 1890, Argenau, Districtsamt, Districtsbote und Vollziehungsbeamter, 360 Mk. Sofort, Filehne, Landrathsamt, Kreisbote, 900 Mk. Gehalt, und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. November 1890, Funkenhagen (Kreis Cöslin), Regierungspräsident in Cöslin, Dünenaufseher. Sofort, Gnesen, Garnison-Amt, Bauwächter, 2 Mk. Tagesgehalt. Sofort, Gnesen, Garnison - Amt Nachtwächter, 2 Mk. Tagesgehalt. 1. September 1890, Margonin, Postamt, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. October 1890. Massow, Magistrat, Polizeisergeant und Marktmeister, 775 Mk. Gehalt. 1. November 1890, Stolp, Gefängniß, Gefangenenaufseher, 900 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsentschädigung. 1. September 1890, Aulowöhnen, Postamt, Landbriefträger, 650 Mk. und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. September 1890, Borszymmen, Postagentur, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. September 1890, Boranowen, Postagentur, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. November 1890, Hohenstein (Ostpreußen), Postamt, Stadtpostbote, 700 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sofort, Insterburg, Strafanstaltsverwaltung, Strafanstaltsaufseher, 900 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 15. October 1800, Königsberg, königl. Regierung, Heizergehilfe, 60 Mk. Monatsgehalt. 1. August 1890, im Ober-Postdirectionsbezirk Königsberg, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. October 1890, Kutten (Kreis Angerburg) Gemeinde-Kirchenrath, Glöckner, 300 Mk. Gehalt. Sofort, Labiau, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, Gehalt 5 Pf. pro Seite Schreibwerk. 1. October 1890, Laugszargen, Postamt, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. November 1890, Wartenburg (Ostpreußen) Magistrat, Stadtwachtmeister, 720 Mk. Gehalt, nebst freier Wohnung.

— **Vom gestrigen Unwetter** wurde in eine höchst unangenehme Lage der hiesige Gerichtsvollzieher B. versetzt, welcher sich während desselben auf einer Dienstreise von Grabia kommend, auf der nach Argenau befindlichen Chaussee befand. B. erzählt darüber: Bei bezogenem Himmel fuhr ich gegen 4 Uhr von Grabia kommend die Chaussee entlang, als auf einmal eine große Staubwolke aufflog, so daß ich und der Kutscher auch nicht einen Schritt weit sehen konnten. Kaum, daß wir uns von dem plötzlichen Schreck erholt hatten, kam ein furchtbarer Windstoß, welcher die an der Chaussee stehenden Bäume emporhob und mit schrecklichem Getöse zur Erde schmetterte. Ein Baumstamm fiel zwischen die Pferde und den Wagen, so daß die Geschirre der Pferde rissen. Was in dem Zeitlauf von ein bis zwei Minuten geschah, weiß ich nicht. Der Wagen stand, gehemmt durch den Baum, allein auf der Chaussee, die Pferde zitternd einige Schritte davon, der Kutscher richtete sich aus dem Chausseegraben, wohin er geschleudert war, auf, während ich, der ich von meinem Sitz hinten übergeschleudert war, mich gleichfalls fast ganz betäubt aufrichtete. — Die vorhergehende Staubwolke und der Sturm mögen höchstens drei bis vier Minuten gedauert haben, doch hatte die Chaussee ein ganz anderes Bild, denn vor und hinter uns waren cà. fünfzig Bäume entwurzelt und lagen auf derselben kreuz und quer. Mehrere Besitzer kamen herbei und halfen mir mein Geschirr in Ordnung bringen und ich fuhr um ein Erlebniß reicher nach Hause. — Zur selben Zeit wurden in Schlüsselmühle, wie uns ferner mitgetheilt wird, mehrere Bäume entwurzelt, von denen einer derselben das Dach einer Scheune zerschlug.

— **Ein schwerer Unfall** ereignete sich vorgestern auf dem Neubau des Hauses von Deuter, Bromberger-Vorstadt, erste Linie. Der den Bau leitende Unternehmer Pansegrau hatte das Unglück, durch einen Fehltritt von der zweiten Etage herunterzustürzen. Besinnungslos blieb der Verunglückte am Boden liegen und wurde, da keine Droschke aufzutreiben war, auf einer aus der Nachbarschaft requirirten Britschke, welche von den Arbeitern des Baues gezogen wurde, da auch kein Vorspann zu erhalten war, zum Krankenhause geschafft, wo, wie verlautet, der Kranke an inneren Verletzungen schwer und hoffnungslos darniederliegen soll.

— **Gefunden** wurde ein Kopfkissenbezug in der Strobandstraße und ein Portemonnaie mit 58 Pf., einem Uhrschlüssel, und einer Urlaubskarte am Postschalter.

— **Polizeibericht.** Fünf Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Die Kosten des vom deutschen Kriegerbund geplanten Kaiser-Wilhelm-Denkmal) auf dem Kyffhäuser sind insgesammt auf 800 000 Mk. veranschlagt. Da bisher nur die Hälfte dieser Summe eingegangen ist, hat der Denkmal-Ausschuß beschlossen, am bevorstehenden Sedantage eine Sammlung für den Denkmalfonds von allen deutschen Kriegervereinen veranstalten zu lassen.

* (Neue Mode.) Eine nach den Ideen des Keidungs-Reformators Guttzeit gekleidete Frauensperson erregt in Dresden seit einigen Tagen Aufsehen. Die Frau trägt einen von der Schulter bis an die Füße reichenden blauen Flanellrock aus grobem Tuch, das Haar ist in einen griechischen Knoten geschlungen und an den Füßen trägt sie Sandalen. Ein sie begleitender Mann trägt einen feinen modischen Anzug, schwarzen Hut, aber an den Füßen ebenfalls Sandalen.

* (Zwei durch Fliegenstiche herbeigeführte Fälle von Blutvergiftung) beschäftigten lebhaft die Aerzte des berliner Hedwigskrankenhauses. In dasselbe wurde der im Lichterfelde bei Eberswalde wohnhafte 30 Jahre alte Schlächtermeister Dehneke und dessen 67 Jahre alte Mutter überführt. Die letztere gab Folgendes zu Protocoll: Sie sei von einer, jedenfalls mit krankem Vieh in Berührung gekommenen Fliege derartig in den rechten Arm gestochen, daß derselbe sofort stark angeschwollen und Seitens eines hinzugezogenen Arztes Blutvergiftung constatirt worden sei. Der Sohn habe sich die Blutvergiftung durch Berührung mit ihr zugezogen. Nach den erforderlichen Vorbereitungen wurde zu einer Operation geschritten. Die vergifteten Fleischtheile sind ausgebrannt.

* (Allerlei.) In München hat am Donnerstag Vormittag unter kirchlichem Gepränge in der Theatiner Hofkirche die definitive Beisetzung des Sarges der Königin-Mutter von Bayern im Marmorsarkophage an der Seite ihres Gemahls, des Königs Max, stattgefunden. — Auf die Erwerbung von Helgoland ist in Berlin eine Denkmünze geprägt. Dieselbe trägt auf der Vorderseite das Bild des Kaisers. Auf der Rückseite sieht man ein anmuthiges Bild: Das Meer mit einer Darstellung der Südseite der Insel aus der Vogelperspective, darüber schwebt eine Germania, die deutsche Reichsflagge ausbreitend. Als Umschrift steht: Erwerbung der Insel Helgoland am 9. August 1890. — Runde drehbare Schilderhäuser sollen jetzt thatsächlich in der preußischen Armee eingeführt werden. Der Posten ist durch die Drehbarkeit jeder Sorge um seinen Körper enthoben und vermag bei schlechtem Wetter ohne Verlassen des Häuschens durch die Glaseinsätze seine ganze Umgebung zu beobachten. — Die Nonnenraupe ist nun auch in Norddeutschland in größerem Umfange aufgetaucht und zwar in Weißensee bei Berlin. Eine Bekanntmachung des dortigen Amtsvorstehers fordert bereits zur allgemeinen Vernichtung des gefräßigen Insectes auf. — Die neuen Kupfermünzen der ostafrikanischen Gesellschaft sind im berliner Bureau derselben bereits vergriffen. Der in Deutschland verbliebene Rest ist von Händlern aufgekauft, die damit fortgesetzt ein gutes Geschäft machen. — Auch bei Bingerbrück wurde in einem Weinberge die Reblaus constatirt. Die Besorgniß in Rüdesheim und Bingen ist deshalb sehr groß. Bei der zu erwartenden guten Weinerndte ist das allerdings ein harter Schlag.

Literarisches.

Mit dem soeben ausgegebenen 6. Bande von „Pieres Conversations-Lexicon mit Universal-Sprachen-Lexicon nach J. Kürschners System, 7. völlig umgearbeitete Auflage (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart) ist das stattliche Unternehmen nunmehr bis zur Hälfte gediehen. Blicken wir zurück auf das seither Geleistete, so können wir nur bestätigen, daß die Herausgeber in Allem, was versprochen wurde, vollständig Wort gehalten haben, so daß wir, ziehen wir aus der uns vorliegenden Hälfte einen Schluß auf das Ganze, das Werk als ein Musterwerk der encyclopädischen Litteratur bezeichnen können; es umfaßt Alles, was nur zu erdenken ist und gestattet die Uebersichtlichkeit der Anordnung, unterstützt durch typographisch schöne Ausstattung, das Auffinden des Gesuchten mit größter Leichtigkeit. Der erstaunlich billige Preis von 8,50 Mk. für den elegant gebundenen Band läßt das Werk so recht zu einem wahren Hausschatz in jeder Familie geeignet erscheinen, der im täglichen Gebrauch bald ein unentbehrlicher Berather werden dürfte Das successive Erscheinen, sowie die Einrichtung monatlicher Theilzahlungen erleichtert überdies die Anschaffung des Lexicons, das vorzulegen jede Buchhandlung in der Lage ist, bedeutend.

Germania's Sagenborn. Mären und Sagen für das deutsche Haus bearbeitet von Emil Engelmann. Mit vielen Bildern nach Zeichnungen von Baur, Bendemann, Camphausen, Cloß, Häberlin, Hoffmann, Hübner, Lauffer, Max, Markart, Richter, Schmidt, Schnorr v. Carolsfeld u. A. ca. 12 Lieferungen à 50 Pf. Stuttgart, Verlag von Paul Neff. Dieses Werk wird den zahlreichen Freunden unserer nationalen Sagenliteratur schon deshalb willkommen sein, weil es die verschiedenen Sagenkreise unserer Vorzeit nach den Land- und Stromgebieten gruppirt, in welchen sie sich ereigneten und wo sie einst vorzugsweise verbreitet waren, ehe sie durch den Buchdruck Eigenthum des gesammten Volkes wurden. Dieser Gedanke des um die Popolarisirung unserer altdeutschen Literatur hochverdienten schwäbischen Dichters Emil Engelmann ist ebenso sinnreich als practisch, indem hierdurch das Zerstreute gesammelt und zu einer planmäßigen Einheit hergestellt wird, die für alle Zukunft werthvoll ist. Denn gar manche der bisher nur dem gelehrten Literaturkenner bekannten Sagen werden von nun an Gemeingut aller jungen und alten Herzen unseres Vaterlandes werden, das dem begonnenen Werke das schöne Prädicat: „Volksbuch" gewähren und ihm in allen Ständen und Berufskreisen eine dauernde Heimstätte bereiten wird, um so mehr als der Verfasser ohne Wesentliches vom Inhalt wegzulassen, die rauhen, mitunter selbst abstoßenden Züge der alten Sagen gemildert oder beseitigt hat. Daß der Reichthum an vorzüglichen Illustrationen und geschmackvollen Bildwerken von der Hand erster Meister nicht hinter dem gediegenen Werthe des Textes zurückbleibt, dafür bürgt uns der Ruf der durch ihre großen Illustrationswerke berühmten Verlagsfirma Paul Neff. Der Preis — 50 Pf. für eine Lieferung — ist ein so niedriger, daß auch dadurch die Anschaffung des Werkes für jede Familie ermöglicht ist.

Danzig, 14. August.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr. 142—194 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 147 Mk., zum freien Verkehr 128pfd 138 Mk.

Roggen loco fester per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120 pfd. inländischer 142—148 Mk., transit 106—109 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 148 Mk, unterpoln. 108 Mk, transit 107 Mk.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 59 Mk. Br., per Octbr-Dec. 52 Mk. Gd., per Novbr.-Mai $52^{1}/_{2}$ Mk. Gd., nicht contingentirt loco $38^{3}/_{4}$ Mk. Br., per Oct.-Dezbr. $32^{1}/_{2}$ Mk. Gd., per Nov.-Mai $33^{1}/_{2}$ Mk. Gd.

Königsberg, den 14. August.

Weizen unverand. loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 124/25pfd 180, 191pfd. 190 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 60,50 Mk. Br. nicht contingentirt 40,50 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 15 August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		15. 8. 90.	14. 8. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	245,70	244,45
	Wechsel auf Warschau kurz	245,50	244,10
	Deutsche Reichsanleihe $3^{1}/_{2}$ proc.	99,50	99,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	72,50	72,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	69,10	70,—
	Westpreußische Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$ proc.	97,80	97,80
	Disconto Commandit Antheile	224,20	223,70
	Oesterreichische Banknoten	177,65	177,30
Weizen:	August	192,50	192,—
	September-October	183,75	183,50
	loco in New-York	105,60	106,25
Roggen:	loco	163,—	164,—
	August	167,20	166,70
	September-October	158,20	158,20
	October-November	154,70	155,—
Rüböl:	August	59,50	59,50
	September-October	58,60	58,60
Spiritus:	50er loco	60,—	60,—
	70er loco	40,20	40,70
	70er August-September	39,10	39,50
	70er September-October	38,20	38,60

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß $4^{1}/_{2}$ resp. 5 pCt.
Wasserstand der Weichsel am Windepegel 0,40 m unter Null.

Nach langem, schwerem Leiden verschied in Breslau am 14. d. M. 11¼ Uhr Vormittags unser geliebter Gatte u. Vater, der Oberlehrer

Dr. Friedrich Gründel.

Dies zeigen tiefbetrübt an.
Die trauernden Hinterbliebenen

Neubau des Artushofes
(städtischen Gesellschaftshauses)
zu **Thorn.**

Die Ausführung des 1. Looses der Tischlerarbeiten (Fenster und Thüren) für oben bezeichneten Neubau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift sind bis

Mittwoch, den 27. d. Mts.,
Vormittags 11½ Uhr

im städtischen Bauamte einzureichen. Die Lieferungsbedingungen sowie Anschlags-Auszüge können vorher im Stadtbauamt eingesehen, auch von dort gegen Erstattung von 2,00 Mk. Umdruckgebühren bezogen werden.

Thorn, den 9. August 1890.

Der Magistrat.
Die Bau-Commission.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Herbstpflanzung 1890 bei der Fortification erforderlichen Baumpflänzlinge und zwar von 19 100 Stück Heckenpflanzen, 33 600 niederen und 33 100 Stück höheren Strauchpflanzen, ferner von 23 000 Stück Baumpflänzlingen und ca. 154 500 Kiefernpflanzen, sämmtlich verschiedener Gattungen, soll in öffentlicher Submission

Sonnabend, 30. August cr.,
Vormittags 11 Uhr

im diesseitigen Bureau vergeben werden.

Die Bedingungen hierzu, können im Bureau der Fortification eingesehen und auch auf Verlangen gegen Franco-Einsendung von 1,00 Mk. in Abschrift abgegeben werden.

Königliche Fortification
Thorn.

Bekanntmachung.

Für die Unterkunft des Königlichen Pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2 für die Zeit vom 26. August bis einschl. 1 September d. Js. sind u. a geeignete Räume zur Unterbringung der Officiere, Geschäftszimmer und Pferde in der Stadt und Jacobsvorstadt erforderlich.

Hausbesitzer und Miether, welche Quartiere für Officiere, sowie Geschäftszimmer (Bureaus) und Stallung für Pferde gegen Entschädigung hergeben wollen, mögen dies bis spätestens

15. August d. Js.

in unserem Einquartierungsamt anzeigen.

Thorn, den 30. Juli 1890.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Montag, den 18. August cr.,
Vormittags 9 Uhr

werde ich auf dem Weichselstrome hierselbst in der Nähe der Zollabfertigungsstelle

465 Rundkiefern

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 15. August 1890.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Die Anfuhr der Gaskohlen vom Bahnhof oder Uferbahn zur Gasanstalt soll für das Etatsjahr 1890/91 vergeben werden. Angebote ersuchen wir bis zum

23. August d. Js.,
Vormittag 11 Uhr

im Comptoir der Gasanstalt, wo die Bedingungen ausliegen, abzugeben.

Thorn, den 14. August 1890.

Der Magistrat.

Regen-

Schirme werden mit **Zanella-, Gloria und Seide** schnell und gut bezogen bei

J. Hirsch,
Breitestraße 447.

Elegante Selbstfahrer

sind wieder vorräthig in
S. Krügers Wagenfabrik.

Nachruf!

Am 14. d. Mts. wurde unser lieber Amtsgenosse

Oberlehrer Dr. Gründel,

während er Heilung von längerem, schwerem Leiden suchte, in seiner Vaterstadt Breslau durch einen plötzlichen Tod aus dem Leben abgerufen.

Der Verstorbene hat 28 Jahre hindurch in treuer Arbeit an dem Gedeihen unserer Anstalt mitgewirkt und sich durch seine vielseitige, besonders musikalische Bildung und sein liebenswürdiges, in gesunden Tagen überaus heiteres und anregendes Wesen die Liebe seiner Kollegen und Schüler in hohem Masse erworben.

Wir werden ihm allezeit ein treues Andenken bewahren.

Der Director
und das Lehrercollegium des Königlichen Gymnasiums in Thorn.

Erklärung.

In der letzten Nummer der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" ist ein Artikel „die Fleischpreise" enthalten, in welchem es mit Bezug auf die Fleischtheuerung heißt: „Es kommen sonach für die Militär-Verwaltung zwei Punkte in Betracht: Die Truppen leiden unter mangelhafter Verpflegung oder der Staat zahlt so hohe Preise, wie sie im Staatshaushalt nicht vorgesehen sind." Demgegenüber erkläre ich, daß durch die Fleischtheuerung weder die Truppen benachtheiligt werden, noch daß der Staat höhere Preise zahlt. Ich liefere das Fleisch für einen Theil der hiesigen Garnison und für sämmtliche hiesigen Garnisonlazarethe gemäß meinen contractlichen Verpflichtungen trotz der erhöhten Viehpreise **zu denselben Preise und in derselben vorschriftsmäßigen guten Qualität wie seither.** Der dadurch entstehende pekuniäre Schaden fällt also nur mir allein zur Last.

Thorn, den 15. August 1890.

Adolf Borchardt,
Fleischermeister.



Taschen-Apotheke

für
Jedermann.
Preis 60 Pfennige
vorräthig
in der Buchhandlung
von
Walter Lambeck.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Gemäß § 50 des rev. Kassenstatuts werden diejenigen Arbeitgeber, welche der allgemeinen Ortskrankenkasse pro 10. März bis 28. Juni cr. Beiträge schulden hierdurch aufgefordert, diese innerhalb 14 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung zur Kasse zu zahlen.

Thorn, den 8. August 1890.

Allgem. Ortskrankenkasse
Perpliess,
Rendant.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.** Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die **Mariazeller Magentropfen** und **Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in**

Thorn: Rathsapotheke, sowie in den meisten Apotheken in Westpreußen und Posen.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80 Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Andel's

Ueberseeisch. Pulver

ist das beste Insectenpulver der Welt, es tödtet mit wunderbarer Kraft **Motten, Wanzen, Schwaben, Fliegen, Flöhe, Ameisen, Raupen etc.** (Empfohlen im Daheimkalender für 1890 Monat Mai.)

Man fordere aber stets das **echte überseeisch. Pulver** von Andel und werfe sein Geld nicht für ganz wirkungslose Insectenpulver auf die Straße. **Andels Pulver** ist in Blechbüchsen von 40 Pf. an zu haben bei **F. Menzel.**

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt und Morgens von 8—10 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr zu sprechen.

Dr. Siedamgrodzky,
Kreisphysikus.

100

Visiten-Karten

von **1 Mark** an
auf sehr gutem Carton und in eleganter Verpackung
empfiehlt die Buchdruckerei von
Ernst Lambeck.



Rambouillet-Vollblut-Heerde

Saengerau
per **Thorn,** Westpreußen.

Abst. siehe „Deutsches Heerdb., Bd. III, Pag. 128 und Bd. IX Pag. 157"

XXIV. Auction

über

ca. 60 Rambouillet Vollblutböcke

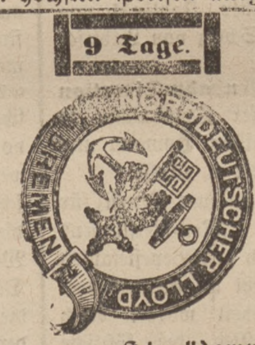
am

Montag, 25. Aug. cr.,
Nachmittags 1 Uhr
Meister.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika** **in 9 Tagen** machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach



Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstrasse 93.

Dr. H. Zerener's
giftfreies, geruchloses u. feuersicheres

Pat. Antimerulion

aus der chemischen Fabrik
Gustav Schallehn, Magdeburg
ist unerkannt das einzig brauchbare

Hausschwammmittel

für alle Eis- und Wohnhäuser, Museen, Kirchen, Schulen, Bureaux, Bergwerke etc. Depôt in **Thorn, Gebr. Pichert.**

Soeben erschien:

Deutsches Bezugsbuch für Baubedarf.

Herausgegeben von L. Engelhart, Kgl. Reg.-Baumeister.
Unentbehrlich für jeden Bau-Unternehmer.
Vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Leibitsch.

Zu dem am
Sonntag, den 17. August cr.
stattfindenden

Schulfest

laden ergebenst ein
Die Lehrer
und der Schulvorstand.

Krieger- Verein.

Montag, den 18. d. Mts.,
Abends 8 Uhr

Generalversammlung

bei **Nicolai.**

Dr. Wilhelm.

Historisches Panorama.

Zum ersten Male hier.
Am Bromberger - Thor.
heute und folgende Tage.

Ansichten: Kaiser Wilhelm II. in Constantinopel. Die Einfahrt in den Hafen. Abends bei feenhafter Beleuchtung, sowie der feierliche Leichenzug der Kaiserin Augusta.

Zum Schluß:
Das Leben und Leiden Christi.
Entree 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Die geehrten Herrschaften der Stadt Thorn ladet freundlichst ein.

Achtungsvoll
F. Ewert.

Zahnoperationen. — Goldfüllungen
Künstliche Gebisse.
Dr. Clara Kühnast,
319 Culmerstraße 319.

Mein Grundstück

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Clara Zink Ww., Culmsee.

Gut erh gelb. Kachelofen, noch steh. sof. zu verk. Frl. Endemann.

---

2 Gesellen und 2 Lehrlinge
verl. A. Wittmann, Schlossermeister.

---

1 Wohnung, 2 Stub. u. Zubeh. vom Octbr. zu v. **F. Micksch,** Mocker.

Ein große Wohnung
in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör zum 1. October zu verm.
F. Stephan.

Kleine Wohnungen zu vermieth. Heiligegeiststraße Nr. 194.

Die 1. Etage ist von sofort zu vermiethen bei **A. Wiese.**

Möbl. Zim. von sof. od. 1. Septbr billig zu verm. Fischerstr. 129b.

---

1 Wohnung, 1 Stube und Alk., Küche und Keller für 310 Mk. zu verm. Ww. Pohl, Gerechtestr. 98.

Wohnung. zu verm. Bromb.-Vorst. Parkstraße bei Fr. **Abraham.**

Bäckerstraße 257 ist die zweite Etage zu vermiethen. **Hintzer**

Wohn. v. 3 Zim u. Zub. a. Wunsch auch Pferdest. z. v. Culm.-Vorst. 60.
Wichmann.

Altstadt Nr. 165 ist eine Wohnung von 5 Zimmer mit Cabinet, sowie eine Wohnung von 4 Zimmer mit Cabinet zu verm. E. R. Hirschberger.

Brückenstraße 25/26, 2. Etage von sofort zu vermiethen.
S. Rawitzki.

Grundstück

Brückenstr. 25/26 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei **S. Rawitzki.**

Das Gartengrundstück, Culmer-Vorst. 66 ist v. Oct. cr zu verpacht. Wahrheitsgetreue Auskunft ertheilt
Frl. **Endemann,** Neustadt.

---

1 Salon u. eleg. Hinterzim. von sof. zu vermieth. Culmerstr. 345.

Kirchliche Nachrichten

Am 11. Sonntag (n. Trin.), 17. Aug. 1890.

Altstädt. ev. Kirche.
Morgens 7½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte Derselbe.
Collecte für die Stiftung zum Gedächtniß der Kreuzkirche 1724—1756.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in der neustädtischen Gemeinde.
Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Calmus.
Nachm. Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Evangel. luth. Kirche Mocker.
Vorm. 9½ Uhr Herr Pastor Gädtke.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.